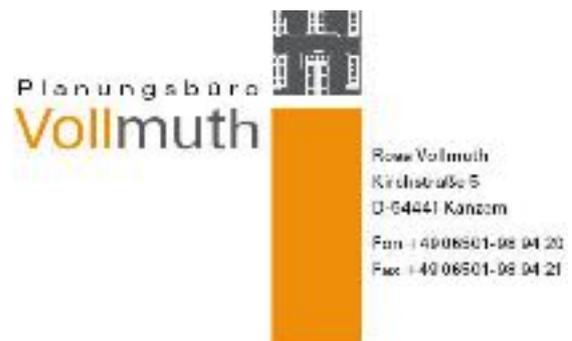


Moderationsbericht

Gemeinde Welschbillig

2017



Erstellt für:

Gemeinde Welschbillig

Vertreten durch: Ortsbürgermeister W. Olk

Februar 2017

Erstellt von:

Planungsbüro Vollmuth

Rosa Vollmuth, Dipl.-Ing. (FH)

Nathalie Peña Nelz (B.Sc.)

Kirchstraße 5

54441 Kanzem

Tel.: 06501 / 989420

Fax: 06501 / 989421

Email: planungsbuero-vollmuth@t-online.de



Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	1
1.1	Strukturdaten Welschbillig.....	1
1.2	Ziel und Zweck der Moderation	5
1.3	Moderationsablauf	5
2	Protokolle der Arbeitstreffen	7
2.1	Erste Zukunftswerkstatt Ittel mit Ortsbegehung.....	7
2.2	Zweite Zukunftswerkstatt Ittel.....	13
2.3	Erste Zukunftswerkstatt Welschbillig.....	17
2.4	Zweite Zukunftswerkstatt Welschbillig & Träg	25
2.5	Erste Zukunftswerkstatt Möhn.....	35
2.6	Erste Zukunftswerkstatt in Hofweiler	41
2.7	Zukunftswerkstatt für Kinder und Jugendliche.....	47
3	Zusammenfassung der Moderationsergebnisse und geplante oder empfohlene Maßnahmen	52

1 Einleitung

1.1 Strukturdaten Welschbillig

Die Gemeinde Welschbillig gehört mit seinen Ortsteilen Welschbillig, Hofweiler, Ittel, Möhn und Träg zur Verbandsgemeinde Trier-Land im Landkreis Trier-Saarburg. Flächenmäßig betrachtet ist die Gemeinde die größte im Gebiet der VG.

Welschbillig umfasst eine Fläche von 3708 ha, wovon 62,8% landwirtschaftlich genutzt werden. Dies stellt im Vergleich zu anderen Ortsgemeinden gleicher Größenklasse (41%) eine durchschnittlich hohe Zahl dar. Die Waldfläche (27,3%) und Siedlungs- und Verkehrsfläche (9,5%) unterliegt dafür den Durchschnittszahlen anderer Ortsgemeinden gleicher Größenklasse mit 41,9% und 14,5%. Laut den Zahlen des Statistischen Landesamts sind seit Ende der 80er Jahre keine auffälligen Entwicklungen zu verzeichnen – die Nutzung der landwirtschaftlichen Fläche nahm im Gegensatz zu vielen anderen Gemeinden in Folge des Strukturwandels nicht ab, sondern blieb konstant. Die Siedlungsfläche nahm um 1,3% zu; die Waldfläche konnte um wenige Prozentzahlen ansteigen (0,5%). Die Zahlen spiegeln den hohen landwirtschaftlichen Stellenwert der Gemeinde wider (Stand 2015).

Die Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe sank von 155 (1971) auf 30 (2010) mit einem gleichzeitigen Anstieg der bewirtschafteten Fläche je Betrieb von 14 ha (1971) auf 65 ha (2010), welches den agrarstrukturellen Wandel, sprich, die Vergrößerung und Spezialisierung von Betrieben mit einhergehender Verdrängung kleinerer Betriebe, in Welschbillig bestätigt. Über die Hälfte der Fläche Welschbillig insgesamt wird landwirtschaftlich genutzt (1962 ha). Der Viehbestand in Welschbillig teilt sich in 11 Einhufer (Pferde), 1328 Rinder (davon 555 Milchkühe) und 3218 Schweine auf. Die Schweinezucht überwog ab 1972 die Rinderzucht/Milchproduktion und nahm kontinuierlich zu. Bis heute spielt sie eine große Rolle für Welschbillig.

Insgesamt leben 2.675 Einwohner in 1.164 Haushalten (Stand Ende 2015) in der Gemeinde Welschbillig. Der Anteil der unter 35-Jährigen liegt derzeit bei 39,9%, was gegenüber dem Anteil der 35 bis 65-Jährigen eine ausgeglichene und in Bezug auf den demographischen Wandel eine positive Zahl darstellt. Die Geburtenzahlen fielen in den letzten Jahren etwas rückläufig aus, welches sich aber durch das positive Wanderungssaldo nicht negativ auf die Bevölkerungsentwicklung insgesamt auswirkte (Saldo+1,2%). In den letzten 10 Jahren konnte demnach sogar eine positive Bevölkerungsentwicklung verzeichnet werden. (Stand Ende 2015)

Am Wohnort leben 762 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, am Arbeitsort 528, von denen 399 einpendeln. Die Auspendlerzahl der am Wohnort Beschäftigten beträgt 633 (Stand 30.06.2015). 28,48% der Bevölkerung ist demnach sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Eine DSL 16.000 Verbindung ist in allen Ortsteilen eingebaut, so dass hier auch Voraussetzungen zur Schaffung von zusätzlichen Arbeitsplätzen im Dienstleistungs- und im freiberuflichen Bereich gegeben sind. Zur Zeit verlegt die Telekom Glasfaser nach Hofweiler, um dort zusätzliche Telefonanschlüsse zu ermöglichen.

In Welschbillig finden 120 Kinder bis 13 Jahre in Kindertageseinrichtungen einen Platz (2016). Die Schülerinnen und Schüler von Primarstufe bis Sekundarstufe II haben größtenteils einen Schulplatz außerhalb von Welschbillig – dies zeigt das negative Pendlersaldo von -147 SchülerInnen. Für die Gesundheitsversorgung hat Welschbillig drei Ärzte vorzuweisen (Allgemein-/Innere Medizin und einen Zahnarzt).

Welschbillig gehört zum Fremdenverkehrsgebiet Eifel/Ahr und ist mit dem Prädikat ‚Fremdenverkehrsort‘ ausgezeichnet. Zu den touristischen Betrieben gehören 4 Gasthäuser und 5 Ferienhäuser/-Wohnungen. Einen wichtigen touristischen Anlaufpunkt stellt die Kultur- und Marktscheune als Veranstaltungszentrum dar.

Herausragende Geschichte des Historischen Ortskernes von Welschbillig

Zitat aus dem aktuellen Internetbeitrag der Gemeinde:

„Welschbillig ist besonders durch seine römische und mittelalterliche Vergangenheit weit über die Grenzen der Region bekannt. Bereits in der Römerzeit wählten die in Trier residierenden Kaiser Welschbillig zu ihrem Sommersitz. (...) Diese Anlage wurde beim Bau der heutigen Pfarrkirche entdeckt und gilt als einzigartig diesseits der Alpen. Im 12. Jahrhundert erbauten die Trierer Kurfürsten auf diesem Gelände eine Wasserburg mit vier großen Ecktürmen und einem Wassergraben von 10 bis 20 Metern Breite. Nach der Zerstörung der Burg um 1673 sind lediglich Reste des Nordwestturms und der Torbau mit seinen beiden Rundtürmen und einer steinernen Grabenbrücke erhalten geblieben. Von der 1,5 Kilometer langen Stadtmauer sind noch einige Reste sichtbar. 1291 verlieh Kaiser Rudolf von Habsburg Welschbillig die Stadtrechte. Über viele Jahrhunderte hinweg war Welschbillig als Amtsort Mittelpunkt für die Dörfer der Umgebung. Auch heute noch orientieren sich die umliegenden Orte nach Welschbillig, das über ein kleines Geschäftszentrum verfügt. Auf dem Burggelände befindet sich heute die Kirche und das Amtshaus von 1711.“

Aktueller Stand der Dorferneuerung und Dorfentwicklung in Welschbillig

„Mit der architektonisch viel beachteten Kultur- und Marktscheune verfügt Welschbillig zudem über ein auch überregional geschätztes Veranstaltungszentrum.“ (Zitat Interneteintrag

der Gemeinde). Die Kultur- und Marktscheune wurde 2002 fertiggestellt und ist seitdem gemeindliches Zentrum für mehr als 20 öffentliche Veranstaltungen im Jahr.

Der Petersplatz wurde mit Brunnenanlage neu gestaltet. Die Erweiterungen der Kindertagesstätte wurden bis 2012 abgeschlossen, die Erweiterung der Grundschule läuft derzeit noch.

Die Denkmaltopographie des Landkreises Trier-Saarburg markiert die Ortskerne von Welschbillig und Möhn als zwei für Erhaltungsgebiete geeignete Bereiche und die Ortsteile Ittel und Hofweiler als Orte mit kennzeichnendem Straßen-, Platz-, und Ortsbild. Die Klosteranlage Helenenberg ist eine denkmalgeschützte Gesamtanlage. Damit sind Welschbillig, Helenenberg und Möhn besonders erhaltenswerte Siedlungen, die auch zukünftig weiterentwickelt, in ihrer städtebaulichen Struktur erhalten und gepflegt werden sollen. Hofweiler und Möhn behielten größtenteils ihre ländliche Prägung. Die Siedlung Helenenberg entstand durch eine ehemalige Klosteranlage, die heute als Erziehungsanstalt der Salesianer Don Boscos geführt wird.

Aufgrund der hohen Nachfrage nach Bauplätzen durch Berufspendler nach Luxemburg haben sich die Bauflächen von Welschbillig, Ittel und Träg in den vergangenen zwei Jahrzehnten nahezu verdoppelt. Die Ortsteile sind sehr gut über Autobahn und Bundesstraße erschlossen und liegen innerhalb einer Stunde Fahrtzeit nach Luxemburg Stadt. Weitere Bauplätze werden derzeit im neuen FNP der Gemeinde in allen Ortsteilen geschaffen. Die Nachfrage nach Neubauplätzen ist zusätzlich aufgrund des Wunsches, möglichst viel Energie einzusparen, auch zukünftig ungebrochen hoch.

Aktuelle Probleme und Herausforderungen liegen im Bestand

Die ländlich strukturierten vier Ortsteile haben ca. 123 bis 287 Einwohner. Leerstand spiegelt sich hier primär in nicht mehr genutzten landwirtschaftlichen Gebäude wider, da diese sich zu immer weniger Betrieben mit immer größeren Flächen entwickelten. Diese Gebäude befinden sich in den landwirtschaftlich geprägten Ortsteilen der Gemeinde. Hier soll die Moderation ein Umdenken der Eigentümer bewirken und mit diesen zusammen nach praktikablen Lösungen suchen.

Der Ortsteil Welschbillig hat einen sehr dicht bebauten wertvollen historischen Ortskern mit vielen sanierungsbedürftigen Wohngebäuden und einer Burgruine. Die Grundstücke sind oft schlecht geschnitten und bieten kaum Freiflächen, eine schlechte Belichtung und zu wenig Stellplätze. Sehr viele Häuser teilen sich auf den Freiflächen das Wegerecht mit ihren Nachbarn. Mehr als 100 Menschen sind 80 Jahre und älter und bewohnen hauptsächlich die Ortskerne der Gemeinde. Immer öfter ziehen einkommensschwache Familien in die kleineren,

stark sanierungsbedürftigen Wohnhäuser und verstärken durch mangelnde finanzielle Möglichkeiten die Probleme im Städtebau. Es gibt zu wenig entwickelte öffentliche Freiflächen im Umfeld des Ortskernes - auch für Senioren, Kinder und Jugendliche.

Ziele und Schwerpunkte der zukünftigen Dorferneuerung

Die Gemeindevertretung sieht zukünftig einen erheblichen Bedarf in der privaten Sanierung des Bestandes und möchte die Eigentümer durch Moderation sensibilisieren und durch Bauberatung darin unterstützen, eine baukulturell angemessenere Sanierung zu betreiben. Die meisten Bauten werden privat finanziert und verändert, dafür sind die Rahmenbedingung jetzt vorab zu stellen und festzulegen. Das zukünftige Innenentwicklungskonzept Welschbillig sowie die Entwicklungskonzepte für die landwirtschaftlich orientierten Ortsteile sollten folgende Probleme in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung lösen:

- Die Förderung der Einsatzbereitschaft und der Selbstinitiativen der Dorfbewohner für die Belange ihres Dorfes durch eine Moderation, also die Durchführung einer umfassenden Informations-, Bildungs- und Beratungsarbeit
- Die Umnutzung leerstehender, ehemals landwirtschaftlich genutzter Bausubstanz zum Wohnen und Arbeiten
- Die Verbesserung des Dorfbildes und der Grundstücke - soweit möglich
- Die Verbesserung der Wohnqualität durch Schaffung von Stellplätzen, Freiflächen und Spiel- und Aufenthaltsflächen am Rande des Ortskernes
- Die Erhaltung und Erneuerung ortsbildprägender, regionaltypischer Bausubstanz und Siedlungsstrukturen
- Die Wiederherstellung oder Erhaltung der Einheit von Dorf und Landschaft
- Die Sicherung der örtlichen Grundversorgung und sozialen Daseinsvorsorge
- Die Stabilisierung einer Durchmischten Bevölkerungsstruktur im Ortskern durch Förderung neuer Investitionen
- Die Reflexion und Weiterentwicklung der sozialen Kontakte und der Vereins- und Kulturarbeit

Die Gemeinde Welschbillig will in den kommenden Jahren diese Prozesse anregen und fördern und hat die Anerkennung als Schwerpunktgemeinde in der Dorferneuerung erhalten.

1.2 Ziel und Zweck der Moderation

Die Moderation soll Gespräche zu den vielfältigen Themen der Dorfentwicklung bei den Bürgern, bei Kindern und Jugendlichen anregen und ihre Wünsche, Verbesserungsvorschläge und Ideen aufgreifen und dokumentieren. Die Wünsche der Bürger werden in diesem Moderationsbericht an die Gemeindevertretung übergeben.

Die Dorfentwicklungs- und Dorferneuerungsplaner beziehen die Vorschläge aus dem Moderationsbericht in ihre zukünftige Dorfentwicklungsplanung mit ein und entwickeln daraus zusammenhängende bauliche, landschaftsplanerische, touristische oder soziokulturelle Maßnahmen. Die Priorität der geplanten Maßnahmen richtet sich im Dorfentwicklungskonzept nach den beteiligten Eigentümern, Behörden und nach den Finanzen der Gemeinde, der Verbandsgemeinde, des Landkreises und des Landes. So wird in den kommenden 10 - 15 Jahren nur ein Teil der Wünsche realisierbar sein.

Die Umsetzbarkeit der Wünsche hängt aufgrund der oftmals fehlenden finanziellen Mittel in der Zukunft in nicht unerheblichem Maß von dem Engagement der Bürgerinnen und Bürger, der Kinder und Jugendlichen ab. Eine konstruktive Gemeinschaft, gute Kommunikation und eine Begegnung auf Augenhöhe untereinander sind daher von herausragender Bedeutung für die zukünftige Entwicklung der Gemeinde. Nachhaltige Dorfentwicklung kann man nicht nur im Baulichen sehen, sondern auch in einer guten Gemeinschaft und in einer starken Identität erleben. Eine Identität, die um die eigenen Fähigkeiten weiß und neue Mitbürgerinnen und Mitbürger mit ihren Fähigkeiten schätzt und einbezieht.

1.3 Moderationsablauf

Im Gegensatz zu bereits behandelten Gemeinden, wurde bei Welschbillig ein anderer Ablauf gewählt: anstelle einer großen Einführungsveranstaltung für alle Ortsteile, wurde jeder Ortsteil aufgrund seiner Verschiedenartigkeit einzeln angegangen und betrachtet. Im Voraus wurden mit den jeweiligen Ortsvorstehern Vorbereitungs-Rundgänge durch das Dorf gemacht, was einen tiefen Einblick in die Wohn- und Arbeitsstruktur des jeweiligen Ortes ermöglichte. Erst dann wurde für jeden Ortsteil eine einführende Veranstaltung mit Ortsbegegnung organisiert, die sich auf die speziellen Umstände des Dorfes bezog. Aus den jeweiligen ersten Veranstaltungen wiederum, ergab sich durch die Mehrfachnennung einiger Kritikpunkte, bzw. Verbesserungsvorschläge, bei der Bestandsaufnahme eine Rangfolge verschiedener Themen. Für die größeren Ortsteile Welschbillig und Ittel wurde aufgrund dieser Erhebung eine zweite Veranstaltung durchgeführt, der kleinste Ortsteil Träg wiederum wurde mit

Welschbillig zusammen bearbeitet, aufgrund seiner geographischen Nähe und der gleichen Nutzung. Alle Veranstaltungen fanden im Zeitraum von April 2015 bis Mai 2016 statt.

Zu den Veranstaltungen wurde durch das Amtsblatt, den Email-Verteiler oder teilweise auch durch Hauswurfsendungen des Ortsbürgermeisters bzw. der Ortsteilvorsteher eingeladen. Auch die Teilnehmenden selbst luden in persönlichen Gesprächen Nachbarn und Bekannte ein, an den weiteren Sitzungen teilzunehmen. Insgesamt gab es 98 teilnehmende Personen in allen Arbeitsbereichen zusammen.

Über die Ergebnisse der stattgefundenen Moderationssitzungen wurde anhand der Protokolle unterrichtet. Sofern sie nicht im Voraus per Email zugesandt wurden, lagen sie in der jeweils folgenden Sitzung aus. Die Ergebnisse sind in folgenden Protokollen wiedergegeben:

1. Protokoll zur Zukunftswerkstatt Ittel mit Ortsbegehung am 20.04.2015 um 19.00 Uhr im Gemeindehaus Ittel
2. Protokoll zur Zukunftswerkstatt in Ittel am 11.06.2015 um 19.00 Uhr im Bürgerhaus
3. Protokoll zur Zukunftswerkstatt Welschbillig am 25.04.2015 um 14.00 Uhr im Gemeindehaus
4. Protokoll zur Zukunftswerkstatt Welschbillig & Träg am 13.07.2015 um 19.00 Uhr im Gemeindehaus
5. Protokoll zur Zukunftswerkstatt Möhn am 05.05.2015 um 18.00 Uhr im Gemeindehaus
6. Protokoll zur Zukunftswerkstatt in Hofweiler am 03.06.2015 um 19.00 Uhr im Gemeindehaus Hofweiler
7. Protokoll zur Zukunftswerkstatt für Kinder und Jugendliche am 03.05.2016 um 18.00 Uhr im Gemeindehaus Welschbillig

Jedes dieser Protokolle enthält eine kurze Einleitung mit der Übersicht über die behandelten Themen und der Beschreibung des Vorgehens. Jedes Arbeitskreistreffen hatte sich immer einem abgeschlossenen Themenkreis gewidmet, so dass alle Treffen immer offen für neue Interessierte sein konnten. Für Welschbillig und Ittel ergab sich jeweils eine zweite Zukunftswerkstatt. Die Moderatorin bot verschiedene Bereiche an, auf welche die Teilnehmer und Teilnehmerinnen Einfluss nehmen konnten. Die Auswahl trafen die Arbeitskreismitglieder/innen. Es fanden Ortsbegehungen, Arbeitsgruppen und Vorträge statt.

Eine Zusammenfassung der Ergebnisse und aus Bürgersicht vorrangigen Projekte enthält das Kapitel 3 am Ende des Moderationsberichtes. Dort wird das Wichtigste nach Themen sortiert und zusammengefasst.

2 Protokolle der Arbeitstreffen

2.1 Erste Zukunftswerkstatt Ittel mit Ortsbegehung

Ergebnisprotokoll

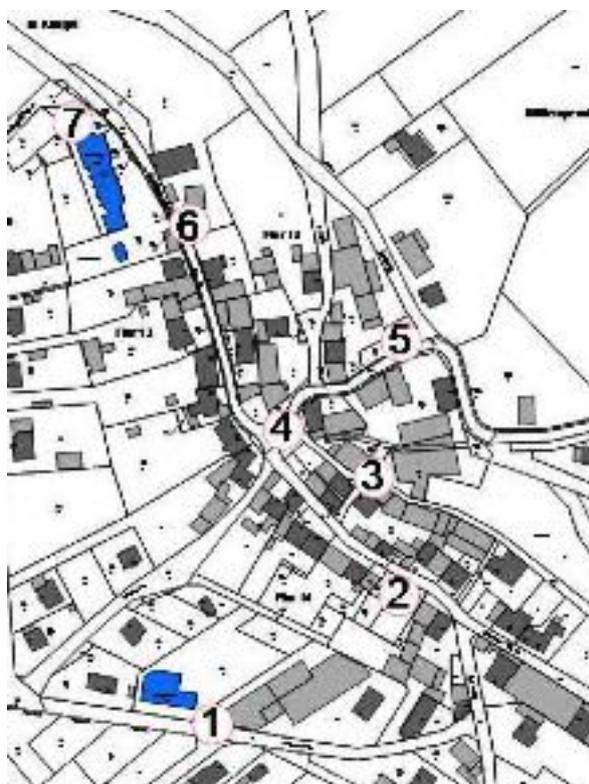
Am 20.04.2015 luden Ortsbürgermeister Olk und das Planungsbüro Vollmuth zur ersten Veranstaltung im Rahmen der Dorfmoderation für Welschbillig in Ittel ein. Der Saal im Gemeindehaus füllte sich gegen 19.00 Uhr mit 31 interessierten Bürgerinnen und Bürger, die sich an der zukünftigen Entwicklung ihres Ortes aktiv beteiligen wollen.

Nach einem Begrüßungswort des Bürgermeisters Olk, eröffnete die Moderatorin Frau Vollmuth die Veranstaltung mit einem Powerpoint Vortrag. Der Vortrag sprach die verschiedenen Themenblöcke der Dorferneuerung in Rheinland-Pfalz an, die während der Zukunftswerkstätten bearbeitet werden sollen: Darunter fallen u.a. die Siedlungsentwicklung, die Begrünung der Ortslage durch kleinere private Maßnahmen, Freiflächengestaltung und die Sanierung und Umnutzung leerstehender, regionaltypischer Bausubstanz. Auch die Bezuschussung ortsbildprägender Gebäude war ein wesentliches Thema. Hier wurden vorbildliche Sanierungen aus anderen Ortsteilen und aus Ittel gezeigt. Unter anderem war auch Herr Georg Schmelzle von der Verbandsgemeindeverwaltung Trier-Land anwesend und erläuterte die

verschiedenen Förderprogramme der VG unter dem Namen „Bauen im Ortskern – Leben Mittendrin“.

Die Themen sollten eine vorbereitende Einführung für den danach folgenden Rundgang sein.

Für die Begehung wurden im Vorfeld sieben Anlaufpunkte ausgewählt:



1. Gemeindehaus
2. Freifläche gegenüber Kordeler Str. 9
3. Situation hinter Kordeler Str. 6
4. Dorfplatz / Bushaltestelle / Brunnen
5. Blick auf Scheunenanlage „Im Brühl“
6. Pfarrhaus
7. Kirche

Die Anwesenden wurden gebeten auf dem Rundgang zu jedem Punkt sowohl positive als auch negative Kritik so wie Verbesserungsvorschläge auf Karteikarten aufzuschreiben.

Die Auswertung fiel wie folgt aus:

Zu Punkt 1 Gemeindehaus:

- + Spielplatz und Außenbereich, angenehm v.a. bei Feiern (7)
- + Gemeindehaus überhaupt vorhanden (3)
- + Größe des Gemeindehauses, große Räumlichkeiten, Fenster (3)
- + ebenerdig

- Spielplatzgelände unsicher (einzäunen) (3)
- Spielplatz veraltet (lieblos)
- Außenbereich Tisch aufstellen, Sitzplatz in der Sonne (2)
- Gemeindehaus Innen
 - o Küche (Einrichtung nicht mehr zweckmäßig, veraltet) (13)
 - o WC (erneuerungsbedürftig, nicht behindertengerecht, Garderobenhaken am Klo) (12)
 - o Inneneinrichtung (sollte heller (2), freundlicher sein; ist zusammengewürfelt; ungemütlich) (5)
 - o Fenster (4)
 - o Technische Ausstattung ((Decken-)Beleuchtung) (3)
 - o Decken (kein Brandschutz, zu viel Holz) (3)
 - o Böden (2)
- Äußere Erscheinung des Gemeindehauses
 - o Fassade (neuer Anstrich) (4)
 - o Hoffläche, Vorplatzgestaltung (Pflaster, Sauberkeit) (4)
 - o Eingang (4)
 - o Wenig Stellplätze (3)
 - o Dach (3)
 - o Bäume entfernen
- Komplette Sanierung des Gemeindehauses (ist verlobt; technisch/energetisch) (6)
- Feuerwehreinfaht
- Umgehung ungünstig

Zu Punkt 2 Freifläche Gegenüber Kordeler Straße 9:

- + Parkmöglichkeit (6)
- + Begrünt (4)
- + Pflaster toll (2)

- + Sitzgelegenheit
- + Freifläche lockert den Ortskern auf
- + Bänke aufstellen
- + Nutzung als „Dorfplatz“
- + Freifläche wiederbeleben

- Keine schöne Bepflanzung, besser begrünen (3)
- Straßenbelag in schlechter Verfassung → erneuern (2)
- Untergrund
- Flächen für ruhenden Verkehr zum Kauf anbieten
- Platz nur Begrünen ist zu viel, da der Brunnen in der Nähe ist

Zu Punkt 3 Situation hinter Kordeler Straße 6:

- + Freifläche als Dorfplatz/-mitte gestalten, da hier windgeschützt, evtl. mit Grillplatz, Mauer aus Naturstein (5)

- Haus an der Kordeler Straße 5 muss abgerissen werden (5)
- Verfallene Scheune als Grünfläche gestalten (4)
- Fläche für Stellplätze nutzen
- Abriss der restlichen Scheune
- Zuwegung öffentlich neugestalten
- Nicht alles abreißen
- Unregelmäßiger Straßenbelag
- Bewuchs chaotisch
- Zwei bewohnten Häuser anstreichen
- Aufräumen und Begrünen; gibt Licht in enge Bebauung
- Viel Arbeit
- Beseitigung des alten Bruchsteinmauerwerks
- Sanierungsgebiet
- Freifläche

Zu Punkt 4 Dorfplatz / Bushaltestelle / Brunnen:

- + nette Basis für weitere Sanierung
- + guter Ansatz für weitere Begrünung
- + gute Sitzgelegenheit
- + guter Treffpunkt im Sommer

- + guter Standort für Dorfmittelpunkt
- + Brunnenanlage als Spielplatz für Kinder
- + schöne Gestaltung als „kleine Plaza“
- + evtl. Boden mit Schachbrett zum spielen
- + Grillplatz einrichten
- + Platte aus Sandstein

- Leider wenig benutzt / keine Nutzung (5)
- Kein Windschutz; es zieht (4)
- Keine Toilette für öffentliche Nutzung, daher muss z.B. die Hexennacht im Gemeindehaus stattfinden (4)
- Benachbarte Häuserfassaden nicht saniert, wirken ungepflegt (3)
- Brunnenanlage wird kaum gepflegt und genutzt (2)
- Fehlende Begrünung (2)
- Keine Überdachung, Segel gegen Regen möglich (2)
- (Sandsteintisch) Säubern, instand setzen (2)
- Außenanlagen ungepflegt (2)
- Ungemütlich
- Kalt
- Sandsteintisch auf Spielplatz beim Gemeindehaus versetzen
- Sitzgelegenheit schaffen
- Als Dorfplatz zu klein
- Bushaltestelle besonders im Winter sehr gefährlich (Anfahren in Steigung)
- Bus kommt bei Glätte und Schnee nie
- Verfallenes Wohnhaus abreißen

Zu Punkt 5 Blick auf Scheunenanlage „Im Brühl“:

- + Erhaltenswert, sollten zu Wohnraum saniert werden (3)
- + viel Potenzial (3)
- + nette Gartenfläche im Vordergrund
- + ansehnliches Gebäude, bisher gepflegt

- Scheunen abreißen für Neubau Häuser
- Unendliche Sanierung, da zu große Fläche
- Sanierung sehr kostenintensiv
- Dach eingefallen
- Nicht gepflegt

Zu Punkt 6 Pfarrhaus:

- + viel Potenzial (3)
- + für gewerbliche Zwecke nutzen (Handwerker, Büro) (2)
- + als Dorfcafé (2)
- + zu Mietwohnungen umbauen, oder Mehrfamilienhaus (2)
- + Treffpunkt, oder Tagespflege für Senioren(2)
- + als Bücherei
- + Pfarrhaus aufteilen
- + Anfahrstation für Radfahrer (wunderbare Aussicht)
- + Hofbodenbelag erhaltenswert
- + alte Mauer erhaltenswert
- + gute Bausubstanz
- + Bauensemble schön, besonders Theatersaal

- Sanierung dringend notwendig, Kirchenmauer (3)
- Sanierung sehr kostspielig (2)
- Alten Theatersaal abreißen?
- Tor aufarbeiten
- Wohnhaus mit Nebengebäude (Kordeler Straße 8) aufteilen (?), neue Fenster, neues Tor
- Nicht gepflegt

Zu Punkt 7 Kirche:

- + Aussicht (3)
- + schöner Eingang, Portal (3)
- + unter der Kirche empfehlenswerter Platz für Sitzgelegenheiten für alle Bürger (2)
- + Kirche ist Ortsbildprägend und sehr schön
- + schöne Laternen
- + Umrandende Begrünung
- + evtl. Fernglas anbringen für Radfahrer und Spaziergänger

- Schlechte Treppe, Auffahrrampe (3)
 - o Podest ca. 50-80cm nach vorne vergrößern
 - o Seitlich Rollstuhlrampe bauen
 - o Basaltpflaster
- Vorplatz, Eingang wirkt verwaht, sanierungsbedürftig (3)
- Viel Aussicht, wenig Potenzial
- Heckenpflege wird vernachlässigt

- Beleuchtung Friedhof unzureichend
- Grünflächengestaltung hinter der Kirche notwendig
- Fassade sanieren



Für die nächste Veranstaltung in Ittel am **Donnerstag, den 11.06.2015 um 19.00 Uhr**, werde alle Vereinsvorsitzende eingeladen. In verschiedenen Workshops sollen die Bürgerinnen und Bürger zusammen u.a. die Siedlungsentwicklung, die Fußwegeverbindungen zwischen den Siedlungen und die Sanierung des Gemeindehauses bearbeitet werden. Es soll zudem intensiver geklärt werden, was am Gemeindehaus in Eigeninitiative gemacht werden kann, damit die Maßnahmen im Rahmen des Gemeindehaushaltes umgesetzt werden können und somit mehr Chancen auf eine Förderung zu erhalten.

Des Weiteren soll eine Zukunftswerkstatt für Kinder und Jugendliche, zusammen mit den anderen Ortsteilen, von der Moderatorin organisiert werden.

2.2 Zweite Zukunftswerkstatt Ittel

Ergebnisprotokoll

Am Abend des 11.06.2015 kamen 18 interessierte Bürgerinnen und Bürger aus Ittel um 19.00 Uhr zum zweiten Mal ins Gemeindehaus, um mit dem Planungsbüro Vollmuth an der zukünftigen Entwicklung Ittels zu arbeiten.

Nachdem Ortsbürgermeister Werner Olk die Itteler Bürgerinnen und Bürger begrüßte, wurde der Ablauf von Planerin und Moderatorin Rosa Vollmuth vorgestellt. Nachdem in der ersten Veranstaltung deutliche Schwerpunkte bei den Interessen der Bürgerinnen und Bürger zu verzeichnen waren, wurden drei Themen vorgeschlagen, welche in rotierenden Gruppen bearbeitet werden sollten:

1. Bürgerhaussanierung
2. Dorfgemeinschaft
3. Öffentliche und private Freiflächen, Plätze und Wege zwischen Ortskern und Neubaugebieten

Die Themen wurden jeweils einzeln von Frau Vollmuth und von Frau Peña Nelz kurz vorgestellt und dann an die jeweiligen Gruppen abgegeben. Jede Gruppe hatte ca. 30 min. Zeit, Lösungsvorschläge und konkrete Ideen und Projekte für die Themen zu erarbeiten, bevor die Gruppe das nächste Thema bearbeiten sollte. Für jedes Thema wurde in der Gruppe ein Sprecher gewählt, der die Ergebnisse am Ende vor allen präsentieren sollte.

Die folgenden Ergebnisse stellen bereits die zusammengefassten Ideen und Vorschläge aller Gruppen dar:

Zu 1. Bürgerhaussanierung

- Küche erweitern und modernisieren, damit auch mehr/besser genutzt werden kann
- Räume optisch durch Fenster vergrößern und indem der Pfosten in der Mitte verschmälert wird, damit bei einer großen Veranstaltung das Raumgefühl zusammenhängender sei, z.B. bei Kommunion und Familienfesten
- Mobile bzw. flexible Trennwände einrichten, dass der Saal auch von mehreren kleinen Gruppen größengerecht oder auch gleichzeitig genutzt werden kann,
- Fenster runter brechen für zweiten Ausgang / Eingang, auch aus Sicherheitsgründen
- Holzdecken entfernen und neue Gipskartondecken installieren, oder alternativ Holzdecken streichen
- Neue Beleuchtung an den Decken
- Kleine Veränderungen, wie Gardinen, Anstrich der Decken und Wände, Bilder

- Optisch wärmerer und pflegeleichteren Bodenbelag der auch tanzbar ist
- Beleuchtung am Spielplatz Außen
- Strom/- und Wasseranschluss draußen
- Grillplatz in einer Ecke des Gebäudes zur Freifläche hin
- Zweiter Raum mit neuen Fenstern und zusätzlichen Zugang zu neuer Grillterrasse
- Abschließbare Schrankwände mit Schränken für einzelne Vereine und Arbeitsgruppen

Zu 2. Dorfgemeinschaft

- Bestehende Feste ergänzen
- Ansprechpartner veröffentlichen, bzw. publik machen für bessere Beteiligung und Information bei Festen / Veranstaltungen
- Bekanntmachungen der Feste und Veranstaltungen im Amtsblatt
- Speziellen Platz im Ort wählen für Plakate, Banner etc. als Werbung und Ankündigung der Veranstaltungen und Feste
- Angebot für Kinder, Jugendliche und Senioren ausbauen – derzeit wird wenig für diese Altersgruppen angeboten, auch auf Festen
- Neubürgerpartnerschaft für bessere Begrüßung, Integration von Neubürgern; Betreuung durch Person / Gruppe
- Vor und während Festen und Veranstaltung gezieltes Ansprechen der Neu-/Altbürger
- Umfrage im Dorf nach Bedürfnissen und Interessen, um Veranstaltungsangebot zu erweitern
- Unkompliziertes Nachbarschaftsfest organisieren; auch im Neubaugebiet
- Kinder-Singgruppe anbieten (Hierfür beim Dirigenten aus Ittel anfragen, der bereits erfolgreich den Kirchenchor leitet)
- Organisation eines Zeltlagers (neuer Versuch)
- Kochabende im Gemeindehaus (z.B. Männer kochen für Frauen)
- Gemeinschaftliche, kurze Wanderungen / Spaziergänge rund ums Dorf, wöchentlich Termin festlegen, jeder kann kommen
- Kirmes wieder ins Leben rufen

Zu 3. Dorfplätze – Wegeverbindungen zwischen Ober- und Unterdorf

- Einbindung des Unterdorfes an das Oberdorf, durch Fußwegeverbindung; viele seien inoffiziell vorhanden und könnten besser ausgebaut und erschlossen werden. Neubaugebiet hätte sonst keinen Bezug zum Dorf
- Fläche für mögliche gemeinschaftliche Aktivitäten auch im Neudorf finden bzw. zur Verfügung stellen

- Tauschbörse für Pflanzen
- Gemeinschaftliches Pflanzbeet im Dorf auf ungenutzten Flächen anbieten, jeder kann anbauen und Gärtnern, Bereiche bearbeiten, gießen etc., auch als Treffpunkt nutzen
- Zugang zum Spielplatz durch Treppe von unterer Ebene
- Vorplatz der Kirche erneuern (behindertengerecht), Zugang, Portal, Treppe
- Hoffläche des Gemeindehauses erneuern: Pflaster ausbessern, Parkplätze, Einfahrt Feuerwehrrätehaus einheitlicher gestalten
- Dorfplatzgestaltung: Bushaltestellen verlegen (auch aus Sicherheitsgründen) und dann Teil vom Dorfplatz mit dem Bushaltestellen überdachen lassen
- Kleinere Veränderungen, wie Bänke mit Rückenlehnen
- Grundstück Kordeler Straße von Gemeinde kaufen lassen für Parkplätze

Jede Gruppe erarbeitete unterschiedliche Ergebnisse - bei der Gesamtvorstellung konnte immer der erste Vortrag eines Themas durch zusätzliche Ideen oder Alternativvorschläge der Anderen ergänzt werden. Auffallend war jedoch beim Thema Bürgerhaus, das dort die Ideen und Änderungswünsche sich sehr ähnelten und alle in dieselbe Richtung gingen. Sie unterschieden sich nur im Grad der Sanierung und damit in den Kosten. Die Bürger zeigten unterschiedliche Intensitäten auf, so dass kostengünstige Arbeiten gefunden oder auch Bauabschnitte gebildet werden können.

Für die Zukunft der Dorfgemeinschaft ist die Bildung von Kleingruppen je nach Bedarf und Thema besonders wichtig. Damit diese kleinen Gruppen versichert sind, können sie sich in einem Verein oder in der Gemeinde organisieren. Eine Wandergruppe z.B. könnte sich dem Sportverein anschließen und wäre somit auch versicherungstechnisch abgedeckt. Bedenken über Haftbarkeit bei kleineren Vorhaben würden somit wegfallen.

Im zukünftigen Dorfentwicklungskonzept von Ittel wird eine Prioritätenliste erstellt, die mit kleinen, schnell umsetzbaren Dingen beginnen. Die Sanierung des Bürgerhauses kann eventuell mit Fördergeldern bezuschusst werden. In allen Ortsteilen sollte auch vieles in Eigenleistung umgenutzt werden, um den Haushalt der Gemeinde nicht zu stark zu belasten (Küche z.B. über hunderttausend.de oder [ebay Kleinanzeigen](http://ebay.de)). Bei konkreten Einzelprojekten kann das Planungsbüro Vollmuth in den folgenden drei Jahren als beratendes Fachbüro erneut zur Betreuung und Beratung nach Ittel kommen.

2.3 Erste Zukunftswerkstatt Welschbillig

Ergebnisprotokoll

Am Samstag, den 25.04.2015, trafen sich ca. 30 interessierte Bürgerinnen und Bürger aus Welschbillig um 14.00 Uhr zur ersten Zukunftswerkstatt im Gemeindehaus. Im Rahmen der Dorferneuerung fand sich an diesem Nachmittag die Möglichkeit zusammen mit dem Planungsbüro Vollmuth zukunftsfähige Ideen für die Gemeinde Welschbillig zu finden und sich aktiv zu beteiligen. Nach einer kurzen Begrüßung des Bürgermeisters Olk, eröffnete Frau Vollmuth die Veranstaltung mit einem einführenden Vortrag über die Ziele der Dorferneuerung in Rheinland Pfalz. Hierbei wurden zu jedem Thema positive Beispiele aus anderen Gemeinden gezeigt, welche die Anwesenden inspirieren und motivieren sollte, auch für ihren Ort über verschiedene Herangehensweisen nachzudenken. Angesprochen und mit Fotos veranschaulicht wurden u.a. die Siedlungsentwicklung, Ortseingänge, Begrünung der Ortslage durch kleinere private Maßnahmen und durch Bürgerpatenschaften, Sanierung und Umnutzung leerstehender, regionaltypischer Bausubstanz mit Beispielen aus anderen Orten und Potenziale und gute Sanierungsbeispiele des Ortes Welschbillig selber.



Im Anschluss erfolgte ein kurzer Rundgang durch das Dorf, damit die neuen Informationen und Eindrücke auch an konkreten Punkten verdeutlicht werden konnten. Nach der Rückkehr ins Gemeindehaus wurden die Bürgerinnen und Bürger aufgefordert zu jedem Thema des Vortrages positive und negative Kritikpunkte ihres Dorfes zu sammeln. Die Auswertung fiel wie folgt aus:

BAUEN

- + sehr schöner Dorfmittelpunkt um die Kirche und Burganlage (6)
- + viele schön sanierte und ortsbildprägende Objekte im Ortskern (4)
- + viele Anreize zum mitmachen, Beispieleffekt, Initialzündung noch nicht erfolgt (3)
- + Bauberatung durchführen, „Ängste“ nehmen
- + alte Hausfronten erhalten, nicht überputzen
- + Zum Schankstor, ruhige Straße, „gute“ Nachbarschaft
- + schöner Kirchplatz, Pfarrhaus – mehr in den offenen Bereich nehmen, leider oft abgeschlossen
- + Neubaugebiete

- Veränderung alter Gebäude durch moderne untypische An- und Umbauten, oder Abriss - (Pfarrscheune – Gaube stört Harmonie, Möhner Brücke, Mietshaus neben Stadttor) Einzelgespräche mit Bürgern führen (3)
- Im Dorfkern Sanierungsbedarf – Bürger müssen motiviert und überzeugt werden Sanierungsmaßnahmen durchzuführen (2)
- Kein Neubauangebot (Gemeinde / keiner verkauft)
- Berreshaus (Trierer Straße 10) Sanierung durch Gemeinde erwünscht. Undichte Türen, schlechte Heizungsanlage, schlechter Schallschutz, uralte Fenster und Heizkörper
- Alter Dorfkern soll mit jungen Familien für die Zukunft belebt werden
- Ungenutzter Burggraben
- Hässlicher Parkplatz vor Fußballplatz – Begegnungsstätte?
- Verwendung der ehemaligen Kläranlage
- Der Wallgraben ist fast nirgends mehr zu erkennen, ja sogar vernichtet worden
- Wenig „Raum“ zur Gestaltung der privaten Freizeitfläche im alten Ortskern
- Verbindungstreppe zum Schankstor – Römerstraße Stolperfallen, nicht barrierefrei
- Steinkaul / Am Umweg → fehlendes Geländer, Haltemöglichkeit und Beleuchtung der Treppe, kein Winterdienst oder Streugutkiste
- Florianspark hinter der Kirche gegenüber Raiffeisenkasse ungepflegt und mit Stolperfallen

VERKEHR

- + gute Verkehrsanbindung nach Trier – Luxemburg, Bitburg, gut für Gewerbe – wird aber leider nicht genutzt (4)
- + ÖPNV

- Fehlende Parkplätze im Ortskern im Bereich Wasgau, Gemeindehaus, Gaststätten, Frisör, Bäckerei (8)

- Parkplatzmangel im Ortskern, wildes Parken, parkende Autos behindern Verkehr (5)
- Auf geraden Straßen wird oft zu schnell gefahren, Raserei (Triererstraße, Helenenbergstraße (KiGa), Kordelerstraße (Schule)), gegenseitige Behinderung (3)
- Verkehrsberuhigung /Verkehrsführung Burgstraße, 30er Zone ausweisen (3)
- Schlechter Zustand der Straßen, unebener Boden (2)
- Straßenverlauf in Träg Ortseingang – lädt viele Fahrer zum rasen ein (2)
- Sanierte und gepflegte Plätze und Flächen verkommen zu Parkplätzen, z.B. Hermenbrunnen oder Schankstor: eingeschränktes Halteverbot einrichten (2)
- Verkehrsinseln u. Grünstreifen „verbrauchen“ Stellflächen und behindern die Leichtigkeit des Verkehrs
- Schlechte, unstrukturierte Dorfeinfahrten
- Hohes Verkehrsaufkommen in Nebenstraßen, weil die Ortsmitte umfahren wird (Römerstraße wird als Abkürzung benutzt um von der Trierer Straße ins Neubaugebiet zu kommen)
- Zu viel Durchgangsverkehr in der Ortsmitte (z.B. wegen Supermarkt)
- Parkplätze außerhalb für LKW
- Änderung der PKW Parkplätze Burgstraße
- Bei Fastnacht keine Fastnachtswagen in Burgstraße
- Verkehrssituation bei Bäckerei Schmitz: schlechte Sicht in vorfahrtsberechtigten Straßen, besonders bei Einkaufsparkern
- Weg für LKW und Busse, Zufahrt am Kalkofen unterhalb der Schule zum Sportplatz



INFRASTRUKTUR

- + gute Wohnqualität bzw. Infrastruktur des Ortes mit Versorgung täglicher Bedarf, Metzger, Frisör, KiTa, Schule, Ärzte, naturnaher Ortslage (9)
- + gute Lage für Geschäfte
- + Ausgewogene Altersstruktur
- + Wanderwege begehbar halten und nicht aufpflügen
- + Ausweisung von Wander- und Radwegen gegebenenfalls kombiniert mit Wirtschaftswegen
- + Gruppe „Gastronomie“ bilden

- Zu wenig Gastronomie, mit bescheidenem Angebot, nur Fastfood, kein gehobenes Restaurant, mangelhafte Einbindung infrastrukturell und inhaltlich, schlechte Öffnungszeiten, schlecht auch für Pilger die über den Jakobsweg kommen (6)
- Dorfcafé als Senioren-Treff (vielleicht in einem Gebäude mit Bücherei und VHS vereint), Biergarten auch tagsüber geöffnet (4)
- Wenige bzw. Keine Radwegeverbindungen z.B. nach Kordel (Verbindung Mosel), Straße nach Ausbau zu gefährlich (3)
- Zu wenige Wanderwege; Schöne Rundwanderwege sind durch Sperrungen von Privatgrundstücken nur noch eingeschränkt begehbar (2)
- Kein Fußweg zwischen Träg, Möhn und Welschbillig → Entwicklung Wanderweg zwischen Ortsteilen (2)
- Zu wenige Ruhezonen, Sitzgelegenheiten im Ortskern (2)
- Keine Apotheke (2)
- Schlechte Busverbindungen nach Trier-Bitburg insbes. für Jugendliche, fehlende Busanbindung am Abend evtl. Zubringer zur Bahn in Kordel möglich (2)
- Zu wenig Gewerbe im / um den Ort
- Keine rauchfreie Kneipe im Dorf
- Gastgewerbe schwach, keine Möglichkeit für z.B. Beendigungskaffee etc.
- Runde kulturelle Sache z.B. Verköstigungen bei Lesungen und anderen Veranstaltungen

FREIFLÄCHEN UND BEGRÜNUNG

- + viel Wald, viele Grün- und Freiflächen (3)
- + Landschaft um Träg und Welschbillig vielseitig und reizvoll (2)
- + Bereich um Kirche, Burgtor, Gemeindehaus (2)
- + genügend Spazier- und Wanderwege um Ort vorhanden
- + landwirtschaftliche Prägung rund um Ort
- + viele Schöne Plätze, wie die Geid, Stadttore etc.
- + Maßnahmen am Geiderberg (Ruhebänke, Wegsanierung, freie Sicht)

- + Entwicklung einer Parkanlage um die Kirche und im nördlichen Burggraben
- + Verbesserung des Ortseingangsbildes, z.B. Begrünung der Verkehrsinseln
- Fehlende Grünanlagen, Freiflächengestaltung (3)
- Friedhof
 - o nicht ansprechend wegen der Müllbehälter im Eingangsbereich
 - o dringend Grünflächen- / Bepflanzungskonzept für pflegeleichtes und ansprechendes Gesamtbild (2)
 - o keine Bänke
 - o Freiflächen lückig, keine Struktur (2)
- Hundekot verunreinigt den Ort mit seinen Grünflächen / Natur (3)
- Hundesteuer erhöhen (2)
- Wenige Vorflächenbepflanzung im Ortskern
- Andere Begrünung an der Mauer Burggraben, auf dem Bürgersteig große Schalen auch kleine Sträucher
- Keine Parkkultur am Brunnen mehr
- Grünflächen, Parks etc. dürfen Gemeindeverwaltung, -arbeiter nicht belasten
- Mangelndes Engagement im öffentlichen Bereich
 - o Plätze verkommen
 - o Evtl. geleistete Arbeitseinsätze verkommen
 - o Ungepflegtes Erscheinungsbild
- Müll / Dreck in der Natur
- Negatives Erscheinungsbild der Grünanlage in der Burgstraße (Florianspark)
- Gelände vor dem Sportplatz (Teerplatz, Glascontainer, Dreck, etc.)
- Donatusplatz (Brunnen) neues Bepflanzungskonzept hinter d. Mäuerchen – jetzige Baumruinen sind eine Schande

KULTUR, VEREINE, SOZIALES

- + aktive Vereinsarbeit; Musik, Feuerwehr, Sportverein, Badminton-Club, Lauftreff; Initiative Heimatverein (7)
- + gepflegte Wanderwege durch Gemeinde und Heimatverein; schöne neue Liegen auf Geid (5)
- + bessere Zusammenarbeit der Vereine gewünscht in Bezug auf Gesamtgemeinde und deren Entwicklung (3)
- + Heimatverein Träg organisiert Dorfleben und Feste (Heimatfest mit Trikotrennen, Familienwanderung, Nikolausfeier etc.) (2)
- + Kultur- und Marktscheune
- + viel für alte Leute

- + Dorfentwicklung mit Moderation: die Möglichkeit etwas zu verbessern und sich gewinnbringend einzubringen
- + positive Dorfbildgestaltung durch die „Heimatfreunde Welschbillig“
- + Wiesenweg vom oberen Ende der Bergstraße (über Haus Roth) in Richtung Geider Wasserhäuschen wieder öffnen – ist von Privatleuten einfach verschlossen worden
- + Gemeinschaft in Träg – regelmäßige Nutzung der Grillhütte
- + Brunnenplatz in Träg ist schön und ist ein Treffpunkt für Bürger
- + Spielplatz in Träg in Dorfmitte
- + Träger Grillhütte, wird viel genutzt, ersetzt Gemeindehaus, Wahllokal, schöne Rundumsicht
- + Heimatverein in Träg → tolle unterjährige Veranstaltungen, z.B. für die Kleinen

- Wenig Identifikation der Bevölkerung und öffentliches Engagement, Vereine, politische Verbindung mit dem Ort, Traditionen, wie z.B. Kirmes, vergehen, da kaum Interesse der Einwohner (5)
- Grillhütte in Träg, Nutzung ist nur in warmen Monaten möglich (es ist kalt und zieht, wenig Licht, keine Heizmöglichkeit) Grillfläche nur im Inneren; Neugestaltung, sanierungsbedürftig (3)
- Keine Option zum Wohnen im Alter
- Wenig Kontakt zu den Ortsteilen
- Fehlende Konzepte für konzentrierte Zusammenarbeit der Vereine
- Vereine nicht übermäßig mit „fachfremden“ Aufgaben belasten
- Schönheit des Ortes und der Umgebung wird nicht wertgeschätzt
- Kultur- und Marktscheune: wenige kulturelle Angebote, Ausstellungen, wenige Angebote/Nutzung Café/ Bürgertreff
- Gut angenommene Bücherei braucht dringend mehr Fläche zur Medienpräsentation und für Lesungen, Ausstellungen, Förderung Lesen in Kita- und Grundschulalter!

KINDER UND JUGENDLICHE

- + vielfältiges Angebot für Kinder, Jugendliche (KiGa, Grundschule, Freiflächen rund ums Dorf, Vereine) und Senioren (3)
- + Jugendarbeit in den Vereinen
- + Spielgeräte auf den Spielplätzen in Welschbillig und Träg - nicht für jedes Alter
- + Größe des Spielplatzes in Träg, sollte/könnte mehr genutzt werden mit Geräten

- Keine attraktiven Spielgelände für Kinder, zu wenige Spielplätze (3)
- Zu wenige Einrichtungen für Jugend, Begegnungsstätten (2)
- Spielplatz in Gartenstraße
- Keine Bolzplätze



Weiteres Vorgehen in der Bürgerbeteiligung:

Es werden einzelne Workshops angeboten, in denen ein Thema zusammen ggf. durch Begehungen genauer angesehen bzw. analysiert wird. Danach sollen gemeinsam Projektvorschläge herausgefiltert werden.

Wichtige Themen sind:

- Freiflächengestaltung von Plätzen, Freizeitflächen, Ortsrändern, Kirchemumfeld und Friedhof
- Rundwege ausgestalten und pflegen
- Stellplatzkonzept für Welschbillig
- (Um-)Nutzungen von Gebäuden als Treffpunkt
- Ideenwerkstatt für Kinder und Jugendliche aller Ortsteile

Für die nächste Sitzung am 13.07.2015 um 19.00 Uhr wurde eine Arbeitsgruppe für die Freiflächengestaltung festgelegt.

2.4 Zweite Zukunftswerkstatt Welschbillig & Träg

Ergebnisprotokoll

Am Montag, den 13.07.2015 um 19.00 Uhr, trafen sich insgesamt 17 interessierte Bürgerinnen und Bürger aus Welschbillig im Gemeindehaus Welschbillig zusammen mit dem Planungsbüro Vollmuth im Gemeindehaus, um das Thema „Freiflächengestaltung“ zu untersuchen.

In kleinen Gruppen sollte gemeinsam untersucht werden, wie man verschiedene Plätze und Freianlagen in den beiden Ortsteilen verbessern kann. Für diese Aufgabe wurden folgende Orte ausgewählt:

- Die Freizeitfläche an der alten Stadtmauer entlang des Lewenderbachs
- Der „Florianspark“ hinter der Kirche
- Der Brunnenplatz am Schankstor
- Die Verbesserung des Friedhofs
- Die Grillhütte in Träg



Insgesamt arbeiteten 3 Gruppen an allen Plätzen und sollten sowohl positive und negative Kritik als auch Ideen und Vorschläge zur Gestaltung diskutieren. Für jedes Thema wurde in der Gruppe ein Sprecher gewählt, der die Ergebnisse am Ende vor allen präsentieren sollte.

Die folgenden Ergebnisse stellen bereits die zusammengetragenen Ideen und Vorschläge aller Gruppen dar. Doppeltmessungen werden in Klammern geschrieben.



Freizeitfläche an der alten Stadtmauer („Pesch“)

- + günstige Ortslage (gut begehbar)
- + tolle Lage
- + Wasser
- + direkt am Fußweg
- + verschüttete alte Stadtmauer

- Verbuscht, verwuchert (2)
- Nicht im Gemeindebesitz (2)
- Zufahrten Grundstücke

Ideen / Vorschläge:

- Grunderwerb (Vereinigte Hospizen)
- Freilegung Restaurierung der Stadtmauer, erhöhen (2)
- Säubern Gelände
- Offenlegung Bach, einfassen, natürliches Bachbett (2)

- Park
- Kinderspielplatz (Wasser)
- Seniorenruheplatz
- Veranstaltungsplatz
- Elektrische Wegbeleuchtung
- Sitzplatz durch abgefangenen Hang südseitig

Grillhütte Träg



- + Lage
- + Schöne Aussicht
- + Gute Atmosphäre
- +Vielfältige Nutzung:
 - Hochzeiten
 - Wahllokal
 - Brauchtum = 1.Mai, Nikolaus, St. Martin
 - Heimatvereinstreff
 - Dorfzentrum
- Bausubstanz!
- Grillstätte Innen!
- Wenig Licht
- Sanitäre Anlagen
- Beleuchtung Außen
- Zuwegung zur Hütte

Ideen / Vorschläge:

- Vorhangfassade
- Grill nach außen legen, überdacht

- Beleuchtung innen / außen
- Zuwegung schottern (einfassen)
- Mehr Fenster (Sicht + Licht)
- Erlebnispfad für Kinder im angrenzenden Heckenbereich
- Außenanlage mit festen Bänken
- Kaminofen, Heizmöglichkeit damit auch im Winter nutzbar
- Boden fliesen (bessere Reinigung, gemütlicher)
- Nutzung der Wiese unterhalb der Grillhütte (Tipis, Feuerstelle, etc.)

Friedhof



- + Lage im Ortskern (2)
- + Rotbuche, schöner Baumbestand (3)
- + weitläufig

- Zustand der Gehwege (3)
- Keine Ruhezone (2)
- Müllcontainer im Eingangsbereich (2)
- Leerflächen
- Keine Pflege der Hecken entlang der Einfassungen (3)
- Grasflächen / Rasengräber
- Keine Ordnung der Grabstellen
- Blumenladen belegt Parkplatz
- Eingangstor von Schankstor aus schließt nicht richtig
- Betonwand, Bepflanzung entfernen bzw. erneuern

Ideen / Vorschläge:

- Ruhebereich unter der Buche mit Wasserlauf / -stelle
- Vorderer Bereich frei lassen, besonders rechte Seite

- Parkplatz am „Tänscher Anna Weg“
- Mehr Ruhebänke
- Mehr Beleuchtung
- Zukunftsorientiertes Gesamtkonzept, d.h. Integration des Trends zum Urnengrab
 - o Urnenwand
 - o Urnengräber
- ➔ Belegung jetzt schon im Sinne dieses Konzeptes
- „Park“ / Ruhezone im vorderen Eingangsbereich → Pflegeleicht
- Beton begrünen o.ä.
- Friedhof im hinteren Bereich

Florianspark



- Bushaltestellenhäuser werden nicht mehr benötigt → entfernen
- Hang unschön gestaltet
- Boden uneben, neu pflastern

Ideen / Vorschläge

- Parkplatz vergrößern / anlegen, geordnete Parkplätze
- Hang entwurzeln, neu anlegen
- Bäume im Hang entfernen
- Rundweg um Kirche für die Allgemeinheit öffnen, Rundumsicht

Donatusplatz am Schankstor



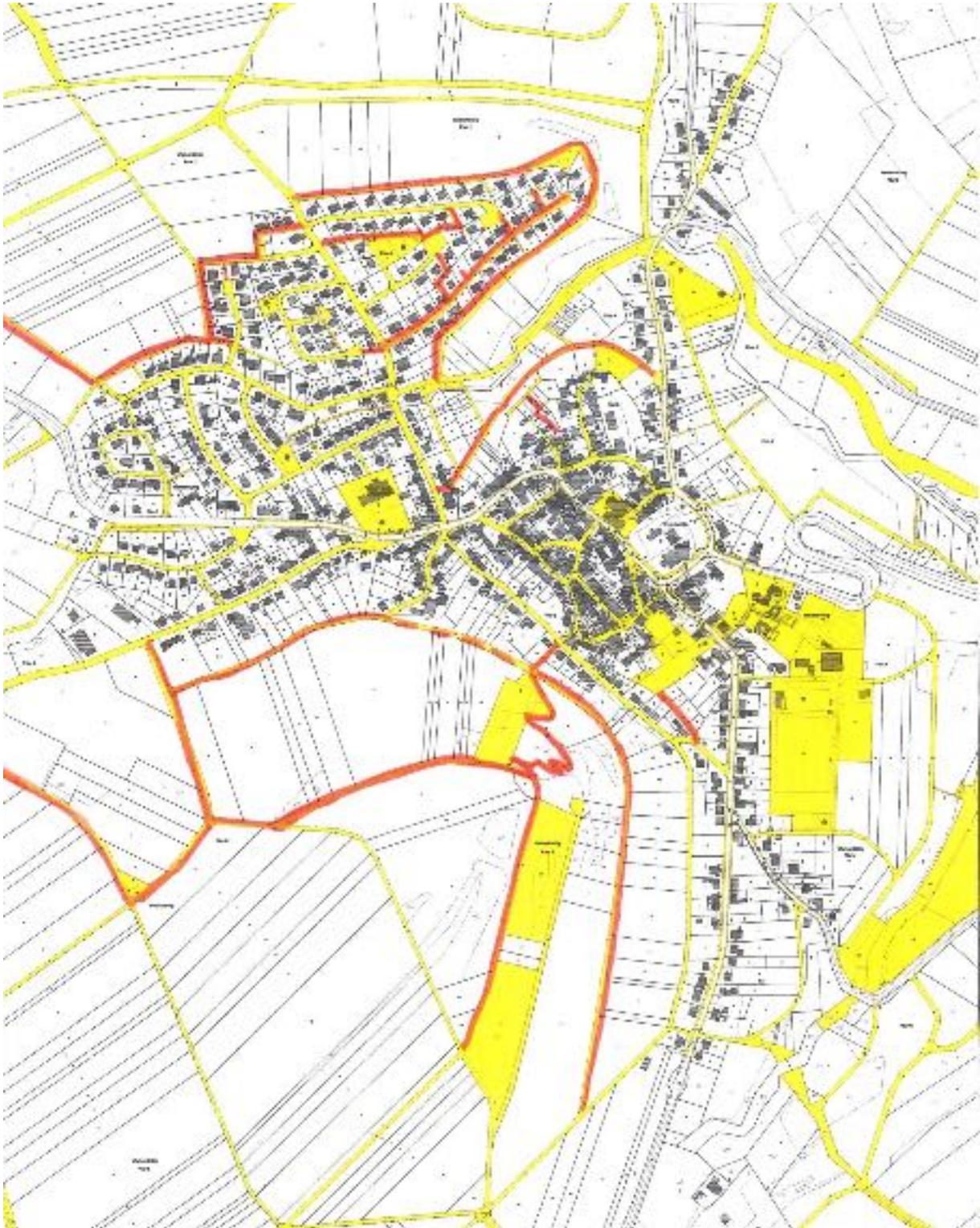
+ Sanierung von Pomowski-Jäkels Scheune wertet den Platz wieder auf

- Betongiebel benötigt neuen Anstrich
- Wasserablauf schlecht, im Winter immer Eisfläche davor
- Baum in Hausnähe muss weg (Jäkel)
- Efeu

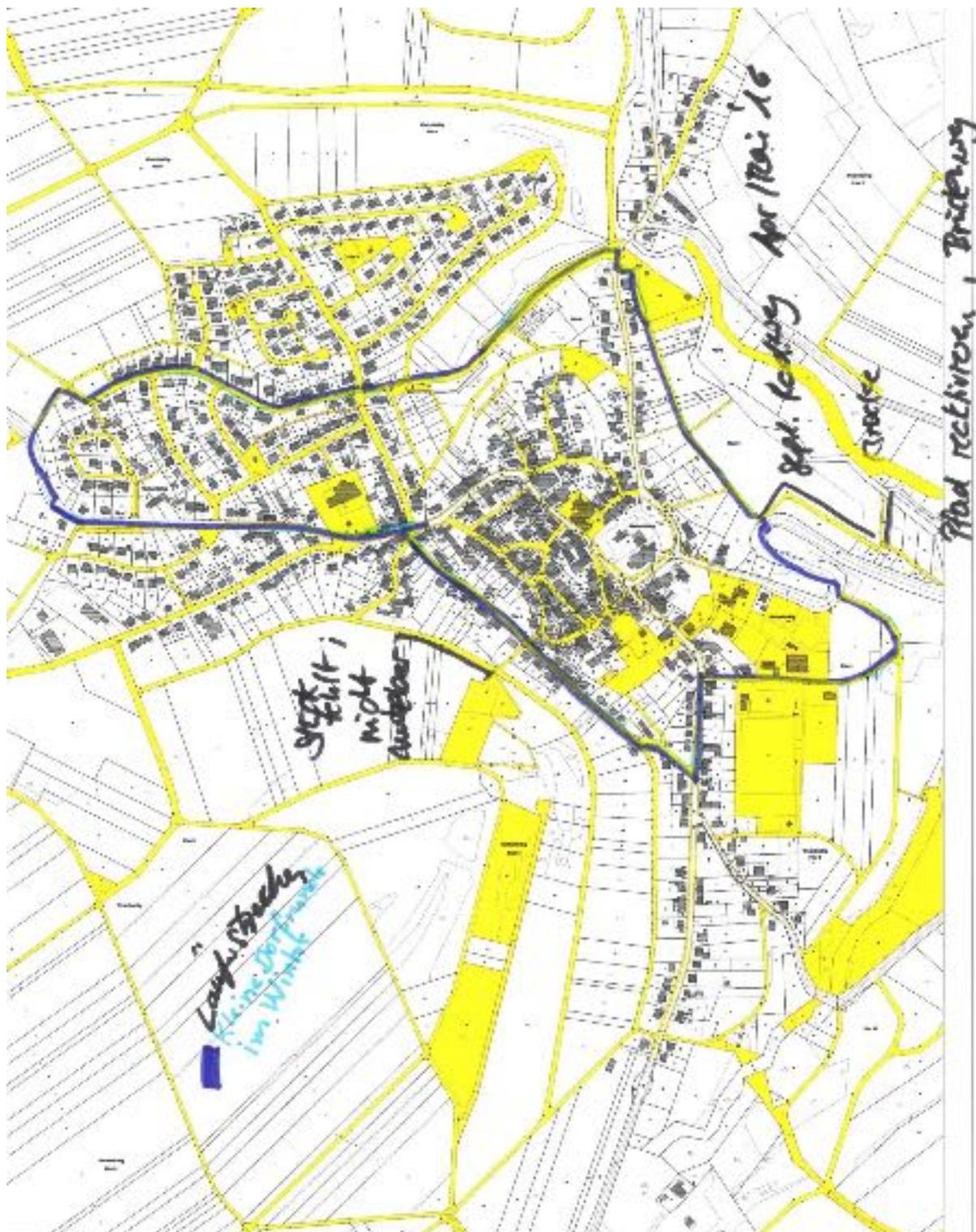
Ideen / Vorschläge:

- Niedrige Bepflanzung an den Hauswänden
- Wichtig Pflegeleicht
- Kiesbeete an den Hauswänden entlang
- Sträucher vor Kinnenhaus, etwas höher
- Fragen, ob Gebäude gestrichen werden könnte
- Efeu entfernen
- Alten Kelter aus Scheune Jubelius in Platzgestaltung integrieren

Zusätzlich wurde von einer Gruppe das **Fußwegenetz in Welschbillig** untersucht und bestehende und fehlende Verbindungen in eine Karte eingezeichnet. Es stellte sich heraus, dass Welschbillig bereits viele gute Wegeverbindungen um und vereinzelt auch durch den Ort vorweisen kann. Die Wege werden u.a. auch vom Laufftreff genutzt. Eine fehlende Verbindung stellt der Weg um den Ort hoch zum Kreuzweg dar, wo ungepflegte Privatwege die Verbindung unterbrechen. Es wurde zudem vorgeschlagen alle Fußwege Welschbilligs auf einer Karte zu erfassen und an Ortseingängen oder Plätzen aufzustellen, damit auch Bürger erfahren, wo noch Wege sind und man spazieren gehen kann. Ein solches **Fußwegekonzept** wäre besonders wichtig, um interessante Bereiche in ihren Nutzungen zu verbinden und dort Neues zu entwickeln.



Hier trugen Bürger/innen die bestehenden und genutzten Fußwegeverbindungen ein.



Hier überlegte sich eine Gruppe eine „Kleine Dorfrunde im Winter“ (hellblaue Linie) und markierte noch die fehlende Wegeverbindung im Ort, die durch ungepflegte Privatwege nicht nutzbar, bzw. nicht begehbar sei. Ebenso wurde noch gewünscht, einen Pfad bei der Brücke zu reaktivieren.

Wie man Gastronomie im Ortskern erhalten kann, ist eine wichtige Fragestellung der Dorfentwicklung. Die Teilnehmer, die sich dafür interessierten, sollten sich die Gastronomie ge-

nauer ansehen und positive und negative Eindrücke notieren und ggf. Verbesserungsmöglichkeiten aufzeigen.

Eine Gruppe untersuchte daher den Döner-Imbiss „Mavi“ im Dorf:

- + Treffpunkt für Jung und Alt
- + Kombination aus Kneipe / Lokal (2)
- + Imbiss mitten im Dorf
- + leckeres, gutes Essen (2)
- + netter Besitzer

- Bausubstanz, äußere Erscheinung ist nicht besonders einladend (3)
- Ungemütliche Inneneinrichtung (2)
- Raucherkneipe, besser wäre Nichtraucher-Kneipe
- Sieht alles etwas provisorisch aus
- Keine Aufenthaltsmöglichkeit Draußen (2)
- „Dunkelkammer“
- Fehlende Parkplätze

Einige der untersuchten Plätze und Orte befinden sich nicht im Gemeindeeigentum (Freizeitfläche an der alten Stadtmauer, Kirchengrund). Dennoch sind die Plätze im Gesamtkonzept zu berücksichtigen, da sie wichtige Flächen für die Bürgerinnen und Bürger Welschbilligs darstellen und eventuell später von der Gemeinde angegangen werden können, wenn sich Eigentumsverhältnisse ändern sollten.

Die wichtigsten Vorschläge der Bürger werden in das Dorfentwicklungskonzept aufgenommen und Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt.

Ein wichtiges Thema, welches im Rahmen des Dorfentwicklungskonzeptes Welschbilligs bearbeitet werden soll, ist das Stellplatzproblem im Ortskern. Hierfür wird in Kürze ein Termin über den Ortsbürgermeister und Beigeordneten zur Standortanalyse durchgeführt.

Wichtige Themen dieser Arbeitskreise waren:

- Florianspark neugestalten
- Rundwege ergänzen und pflegen
- Brunnenplatz am Schanktor als attraktive Freifläche weiterentwickeln
- Verbesserungen und mehr Parkplätze für die Gastronomie
- Sanierung der Gebäude für Gastronomie

2.5 Erste Zukunftswerkstatt Möhn

Ergebnisprotokoll

Am Dienstag, den 05.05.2015, trafen sich 15 interessierte Bürgerinnen und Bürger aus Möhn zur ersten Zukunftswerkstatt um 18.00 Uhr im Möhner Gemeindehaus. Im Rahmen der Dorferneuerung fand sich an diesem Nachmittag die Möglichkeit zusammen mit dem Planungsbüro Vollmuth zukunftsfähige Ideen für Möhn zu finden und sich aktiv zu beteiligen. Nach einer kurzen Begrüßung des Ortsvorstehers Lewandowski und des ersten Beigeordneten Zengerling, eröffnete Frau Vollmuth die Veranstaltung mit einem einführenden Vortrag über die Ziele der Dorferneuerung in Rheinland Pfalz. Angesprochen und mit Fotos veranschaulicht wurden u.a. die Siedlungsentwicklung, Ortseingänge, Begrünung der Ortslage durch kleinere private Maßnahmen und durch Bürgerpatenschaften, Sanierung und Umnutzung leerstehender, regionaltypischer Bausubstanz mit Beispielen.



Möhn, als Ort mit überwiegend landwirtschaftlicher Prägung, weist nach ersten Erhebungen bereits 58 Haupt- und 72 ortsbildprägende Nebengebäude bzw. Scheunen auf, für die Fördermittel beantragt werden könnten. Durch den Strukturwandel, der die ländlichen Regionen durchzieht, könnten viele Höfe in Möhn ihre Nutzung verlieren, sobald keine Landwirtschaft mehr betrieben wird. Teils fehlen den Betrieben die Nachfolger. Der Verfall solcher großen Anlagen und / oder der Abriss, hätten erhebliche Auswirkungen auf das Dorf und würde die ursprüngliche Struktur sehr verändern. Die Planerin Frau Vollmuth stellte in diesem Zusammenhang ein Konzept vor, bei welchem Bauplätze in großen Scheunen entstehen und diese somit sinnvoll und nachhaltig umgenutzt würden. Vor allem als finanzielle Entlastung für den Eigentümer. Insbesondere wurden auch verschiedene Fördermöglichkeiten aus der Dorferneuerung erläutert, die mehrfach bei großen Hofanlagen beantragt werden können, wenn diese in selbstständige Gebäudeteile unterteilt sind.



Zum Ende des Vortrages stellte Ortsvorsteher Lewandowski drei Vorschläge für einen geplanten Glockenturm vor der Leichenhalle vor. Die Bürgerinnen und Bürger sollten bei der Begehung ihre Meinungen dazu auf Karten schreiben.

Im Anschluss erfolgte ein Rundgang durch das Dorf, damit die neuen Informationen und Eindrücke auch an konkreten Punkten verdeutlicht werden konnten. An verschiedenen Haltepunkten schrieben die Bürgerinnen und Bürger ihre positiven und negativen Kritikpunkte auf Karteikarten.

Die Auswertung des Rundgangs fiel wie folgt aus:

Station 1: Bürgerhaus

- + Umbau der Küche und des Saales gut gelungen (2)
 - + Gewölbekeller
 - + „Vordach“ Haupteingang
 - + Treppenhaus Wandfarbe abwaschbar
 - + Begrünung rund um das Gebäude herstellen
 - + gute Nutzungsmöglichkeiten, für unterschiedliche Vereine
 - + Potenzial für Ausbauten
-
- Fenster (6)
 - Außenanstrich, Fassade (5)
 - Ungepflegte Außenanlage, Begrünung; Schöne Grünanlagen waren vorhanden, niemand pflegt sie (4)
 - Alte Heizung (5)
 - Dach (2)
 - Kein barrierefreier Zugang (2)
 - Raumaufteilung EG (z.B. Zugang Küche), Zustand der Räume EG (2)
 - Toilette
 - Beleuchtung innen
 - Treppenhaus
 - Keller
 - Decke Saal OG



Station 2: Brunnenplatz

- + Pumpe überdachen
- + Mauer verfugen
- + Sitzgelegenheit, Treffpunkt, Bänke aufstellen (4)
- + Gesamtbild Bruchsteinmauer und Brunnen
- + Wasserversorgung
- + Pumpe ausstellen mit Wasserversorgungsplänen früher – heute (4)
- + mit Grüngestaltung, Blumen statt Unkraut (2)
- + Platz erhalten, Pflegen, Reinigen → Instandsetzung (5)
- + geschichtliche Hintergründe hervorheben
- + kein Parkplatz
- + Bruchsteinmauer wie Dorfplatz
- + Zentrales Element, wie Visitenkarte für das Dorf
- + regionalbezogenes, Kalksandstein-Kopfsteinpflaster
 - Platz ist „verkommen“ – dringend sanieren
 - Pflaster



Station 3: Friedhof und Glockenturbesprechung

- + Lage, Standort gut, nicht zu hoch (5)
- + Einheitliche Geländer → Glockenturm dazu passend verzinken (3)
- + schöne einfache Bauweise für Glockenturm (2)
- + Aufwertung der Leichenhalle, Kirchem Umfeld, Glockenturm als Blickfang (2)
 - Sanierung Kirchenmauer (4)
 - Wege uneben, schlechte Pflasterung, Treppenstufen zum Teil abgerissen (4)
 - Mauer um Glockenturm-Stellplatz abgesackt (3)
 - Geländer (2)
 - Anstrich Kirche (2)
 - Pflaster vor Leichenhalle (2)
 - Baum vor der Kirche (2)
 - Hecken vor Kirche schneiden
 - Fehlende Beleuchtung → für ältere Menschen wichtig
 - Glockenturm nicht zu wuchtig, evtl. nur kleiner
 - Grabeinfassungen vereinheitlichen und die Wege in Höhe ausgleichen



Station 4: Straßenraum

- + viele ortsbildprägende Gebäude, Altbau, alte Strukturen noch vorhanden (3)
- + Straßenausbau, Höfe wurden befestigt (2)
- + viele Hausanstriche könnten Ortsbild deutlich verschönern
- + Bepflanzung Vorflächen wichtig
- + Gärten
 - Nur zum Teil sanierte Gebäude (2)
 - Fehlende Begrünung (2)
 - Hausanstriche
 - Anlage und Pflege der Gemeindewege
 - Scheunenanlagen
 - Parkplatzmangel
 - Innenhöfe

Die Veranstaltung endete in der Probierstube bei Familie Hansen mit einer kleinen Verköstigung ihrer Erzeugnisse und ließ den anregenden Tag harmonisch ausklingen. Hier wurde noch rege weiter diskutiert, insbesondere wurde auch von einem Rundwegekonzept vom Heimatverein Träg gesprochen, das in Planung ist und alle Ortsteile verbinden soll.

Für die weitere Zukunft werden folgende Themen für wichtig gehalten:

1. Private Beratung großer Hofanlagen
2. Weitere Unterstützung des Rundweges durch alle Ortsteile, der von Heimat- und Verkehrsverein initiiert wurde.
3. Zukunftswerkstatt für Kinder und Jugendliche in Welschbillig für alle fünf Ortsteile
4. Gemeindehaussanierung
5. Brunnenplatzgestaltung
6. Glockenturmfinanzierung
7. Grünflächengestaltung durch Patenschaften

Weitere Termine werden über den Ortsvorsteher bekannt gegeben.

2.6 Erste Zukunftswerkstatt in Hofweiler

Ergebnisprotokoll

Am Abend des 03.06.2015 kamen 23 interessierte Bürgerinnen und Bürger aus Hofweiler um 19.00 in ihr Gemeindehaus, um mit dem Planungsbüro Vollmuth zusammen Ideen und Vorschläge für die zukünftige Entwicklung Hofweilers zu sammeln. Anwesende waren neben Ortsvorsteher Christian Engel auch Ortsbürgermeister Werner Olk, der die Hofweiler Bürgerinnen und Bürger begrüßte. Planerin und Moderatorin Rosa Vollmuth übernahm das Wort im Anschluss und stellte in einem Vortrag die Schwerpunkte und Ziele der Dorferneuerung vor. Hierzu zählen besonders die Begrünung von Straßen, Wegen und Plätzen in der Ortsmitte und an Ortseingängen, bauliche Entwicklung im Ortskern, Vorgehensweisen bei Gebäudesanierung und die Förderbedingungen und Zuschüsse hierfür, Umnutzung und Ausbau leerstehende Gebäudeteile und die Gestaltung privater Vorflächen.

Nach dem Vortrag wurde mit der Gruppe ein Rundgang durch Hofweiler gemacht, bei dem die Anwesenden bei verschiedenen Haltepunkten sowohl positive und negative Bewertungen auf Karten notieren und anonym abgeben sollten. Verbesserungsvorschläge und Ideen sollten bei den positiven Punkten direkt mit aufgelistet werden. Die Ergebnisse waren wie folgt:

Zu Station 1 „Umfeld Gemeindehaus“:

- + viel grün, schöne Bäume und Beete; Straßenbegrünung Waldstraße (4)
- + Brunnen (2)
- + Naturstein-Hof (2)
- + Sitzmöglichkeit am Brunnen
- + Holzfenster / Tür des Gemeindehauses
- + schöne Darstellung
- + Trockenlegung Jägerhaus
 - (Garagen-) Tore (7)
 - Vordach Feuerwehr aus Beton (4)
 - Eternitdach Gemeindehaus (4)
 - Putz, Anstrich, feuchte Fassade (3)
 - Kunststofffenster im Bürgerhaus (3)
 - Stromleitungen und Straßenbeleuchtung als Freileitung (2)
 - Waldstraße → Tanne entfernen
 - Dämmung
 - Fenster und Türe des Wohnhauses gegenüber
 - Parkplätze fehlen

- Nicht mehr altersgerecht
- Pflaster- und Straßenanschluss
- Zwischen den Toren
- Begrünung (Hof) gegenüber Gemeindehaus

Zu Station 2 „alle (Kreis-)Straßen, Kreuzung Waldstraße/Markusstraße“



- + Sandsteinmauern
- + Beete
- + mehr Begrünung und Bäume
- Alle Kreisstraßen im desolaten Zustand, gefährlich (15)
- Leerstehende Eckscheune, Betonplatten davor (2)

Zu Station 3 „Markusstraße“

- + Begrünung an Straße, Baumbestand, schön gestaltet (12)
- + Sandsteinmauern, begrünt (3)
- + Sanierungswert Scheune an Ecke Markusstraße (2)
- + Lage der Scheune (potenzial)
- + harmonische Farben
- + abwechslungsreich
- + Nutzgärten
- + Beruhigte Zone
- + Baulücken auch mal freilassen, bringt „Luft“ ins Dorf
- + betonierte Hofflächen durch Pflaster ersetzen

+ Weitblick Straße

+ neues Natursteinpflaster

- Leerstehende Scheune Ecke Markusstraße; nicht zu verkaufen (4)
- Photovoltaik auf Haus Markusstraße
- Maschendrahtzaun als Garteneinfassung
- Kahle Hofflächen
- Am Ende der Markusstraße fehlt Begrünung
- Absinken Sinkkästen
- Straßenbeleuchtung

Zu Station 4 „Spielplatz“:



+ neue Begrünung, Einfriedung des Platzes, Hecke als Windschutz und Baum / Bäume als Schattenspender, auch um Spielgeräte herum (8)

+ Platzgestaltung verbessern; ergänzen durch Erdhügel und Balancierbalken, Wasserlauf, naturnahe Gestaltung und div. andere Spielgeräte, die zu einander passen (6)

+ soll Treffpunkt für Familien werden, Begegnungsort für Jung und Alt, Gemeinschaftsnutzung (6)

+ Spielplatz sollte verkleinert werden, optisch zu weitläufig, zu groß (4)

+ Abgrenzung Spielbereich / Bolzplatz

+ tolle Aussicht

+ Kleinkindgerechte Ecke schaffen

+ Verbesserungen durch Eigenleistung

- Keine gemütlichen Sitzmöglichkeiten, Bänke, Tische, Sitzecken (6)
- Keine Parkplätze (4)

- Keine Mülleimer (2)
- Mangelnde Pflege; Rasen müsste gemäht werden (2)
- Wenig Möglichkeiten zum Verstecken
- Spielgeräte zu weit auseinander
- Sanierung des Kletterturms (faules Holz), gefährliche Spielgeräte
- Wenig Nutzung von Kindern aufgrund defekter Spielgeräte



Zu Station 5 „Feldweg zur Kirche“:

- + Rundweg ums Dorf
- + Korkenzieherweiden an angrenzendem Feldweg
 - Schlechter Weg / Straße – bei Regen staut sich das Wasser, Deckschicht erneuern (9)
 - Bäume am Ortsrand fehlen, z.B. auch als Unterstand, am Wegrand zum Feld hin ergänzen (3)
 - Fehlende Sitzgelegenheit (2)
 - Nadelbäume am Wegrand entfernen



Zu Station 6 „Kirche“

- + schönes Bushäuschen, mit Kreuz integrieren, Hecken halb hoch schneiden (7)
- + schöne Kirche, schön gestaltet, Ruhebänk, Vorplatz (6)
- + schöne Optik, Umfeld (3)
- + schönes Wegekreuz, sollte freigeschnitten werden
 - Lebensbäume entfernen und ersetzen (4)
 - Blüten kommen zu kurz
 - Farben im Vorgarten (rot/weiß blühende Pflanzen)
 - Carport



Zu Punkt 7 „Itteler Straße / Friedhof“:

- + Begrünung an Itteler Straße, schöner großer Nussbaum (5)
- + Sandsteinmauern (3)
- + Friedhof
- + Flieder hinter Mauereinfassung
- + mehr Bäume um Friedhof herum

- Zu viele Nadelbäume, auch in Hinterhöfen → entfernen; Tuja-Hecke entfernen zugute des gesamten Straßenbildes (4)
- Fußweg zum Friedhof nicht befestigt, zugewachsen, Einschwemmungen aus Feldern (2)
- Störender Strommast
- Fenster der Kapelle erneuern
- Jägerzaun, Stacheldraht direkt an der Straße – könnte 10m weiter zurück versetzt werden
- Lebensbaum am Friedhof durch einen anderen ersetzen

Für die Zukunft wird vom Planungsbüro empfohlen Gruppen zu bilden, die sich um die örtliche Grünpflege kümmern. Hier können Aktionen organisiert werden, bei der z.B. an einem Wochenende Nadelbäume durch Laubbäume gemeinschaftlich im Dorf ersetzt werden. Die wenigen schönen und heimischen Eiben sollten dem Dorf jedoch erhalten bleiben.

Eine Gruppe für die Umgestaltung und Aufwertung des Spielplatzes könnte ebenfalls entstehen. Hier plant die Gemeinde bereits, die Fläche zu erneuern.

Für die Zukunft werden weitere Themen als wichtig erachtet:

- Sanierung der Kreisstraßen, desolater Zustand
- Spielplatzneugestaltung
- Begrünung der Straßen und Ortsränder weiter verbessern, dabei die vielen großen ortsbildprägenden Bäume erhalten
- Herausarbeiten des Wegekreuzes an der Kirche
- Parkbänke an beliebten Fußwegen
- Verbesserung der Straßenbeleuchtung
- Sanierung des Bürgerhausdaches und der Dämmung

2.7 Zukunftswerkstatt für Kinder und Jugendliche

Ergebnisprotokoll

Am 03.05.2016 um 18.00 Uhr, luden Ortsbürgermeister Olk und das Planungsbüro Vollmuth zur Zukunftswerkstatt für Kinder und Jugendliche im Rahmen der Dorfmoderation ins Gemeindehaus ein. Neun interessierte Jugendliche wollten sich an der zukünftigen Entwicklung ihres Ortes aktiv beteiligen. Zudem war auch die Vertreterin der Jugendpflegerin, Frau Ingrid Schuster-Brommenschenkel, unter den Anwesenden.

Moderatorin Frau Vollmuth erläuterte den Jugendlichen, dass es in der Dorfentwicklung darum geht, die Kommunikation untereinander zu fördern, bestehende Dinge zu verbessern oder Neues zu entwickeln. Nicht nur die Erwachsenen, sondern auch die Jugend sollte ihr Lebensumfeld neu betrachten und überlegen, was verbessert werden könnte, was erneuert werden sollte.

Zurzeit existieren zwei Jugendgruppen in Welschbillig, die sich in zwei verschiedenen Räumen treffen: eine im „Berreshaus“-Keller (donnerstags und dienstags auch durch VHS belegt) und eine im Schulkeller. Die Gruppen bedienen einmal die „Jüngeren“ (unter 18 Jährigen), die andere setzt sich zusammen aus einer Gruppe der etwas älteren Generation (bis 25 Jahre alt). Zudem würde in Möhn ebenfalls ein Jugendraum existieren, der aber auch von älteren Jugendlichen genutzt werden würde. In Ittel gäbe es einen Raum bei den Garagen, der zwar als Jugendraum bezeichnet wird, jedoch aktuell keine Nutzung hat.

Ebenso kam der Wunsch auf, dass sich die alte Verteilung der Jugendräume einschließlich ihrer Mitglieder, bald verändern und neu gemischt werden sollte. Zur Unterstützung und besserer Koordination wurden die Anwesenden Jugendlichen von Frau Schuster-Brommenschenkel ermutigt, die „Juleica“ (für: Jugendleiter/in Card) zu beantragen. Mit dieser könnten sie offiziell als Betreuungspersonen (auch von Jugendräumen) eingesetzt werden. Die Juleica legitimiert Inhaber/innen bereits ab 16 Jahren z.B. auch gegenüber öffentlichen Stellen, wie Informations- und Beratungsstellen, Jugendeinrichtungen, Polizei und Konsulaten (www.juleica.de). Einige der Jugendlichen meldeten sich daraufhin interessiert.

Über die Vereine seien die Jugendlichen bereits gut eingebunden. Ebenso ein Jugendorchester im Musikverein und ein Kirchenchor seien bereits vorhanden. Um die Jugendarbeit in der Gemeinde zu fördern, könnten vielfältige Initiativen ausprobiert werden: die Jugendlichen könnten z.B. auf Festen selbstgemachten Kuchen oder „Finger-Food“ Sachen verkaufen. Man könnte dafür auch eine Koch-Schulung für Interessierte organisieren. Die Einnahmen aus dem Verkauf könnte dann für gemeinsame Aktionen verwendet werden. Ebenso die

Skater-Gruppe könnte eine kleine Show-Einlage für ein Dorffest organisieren und somit ihre Bekanntheit und Akzeptanz fördern.



Kontakte, auch ortsteilübergreifend, wurden nicht bemängelt: Untereinander „kenne man sich“. Um in andere Ortsteile zu kommen, würden sie mit dem Fahrrad fahren oder zu Fuß gehen. Für andere Aktivitäten (z.B. Skaterhalle in Trier besuchen), würden sie - neben ÖPNV-Nutzung - sich auch von den Eltern fahren lassen.

Für Festivitäten und größere Treffen ständen ihnen der Grillplatz Auf Geid und die Grillhütte in Träg zur Verfügung. Letztere müsse allerdings gemietet werden. Die Idee für einen zeitlich begrenzten Zeltplatz könnte durch die anliegende Wiese beim Grillplatz Auf Geid realisiert werden. Die Wiese sei zwar im Privatbesitz, jedoch könne man Zelten mit dem Eigentümer abklären.

Der Florianspark stellt einen zentralen Ort in Welschbillig und optimalen Treffpunkt für Jugendliche dar. Ein Basketballkorb ist vorhanden, jedoch seien die Bodenplatten durch die Wurzeln der umliegenden Bäume so verschoben, dass man nicht mehr spielen könne. Eine Umgestaltung dieses Platzes wäre wünschenswert, jedoch in der Umsetzung schwierig, da der Platz noch zum Eigentum der Kirche gehört und die Gemeinde kaum Einfluss auf die Planung hat.

Die Mehrheit der anwesenden Jugendlichen sind Skater. Sie sagen, dass mindestens 12 andere Jugendliche in Welschbillig regelmäßig skaten würden. Demnach stellte sich die Frage, inwiefern man diese Gruppe unterstützen könne, ihr Hobby weiter in Welschbillig auszu-

führen und ihr mehr Bedeutung zu schenken. Im Moment würden sich viele sogar noch regelmäßig bis nach Trier-West von den Eltern zur Skate-Halle fahren lassen, die zusätzlich 5€ Eintritt kostet. Eine Skate-Bahn in Welschbillig herzurichten gestalte sich aus versicherungstechnischen Gründen als schwierig: sie müsse vom TÜV freigegeben werden, ansonsten hafte die Gemeinde. Es bestände die Möglichkeit die Skate-Anlage am Helenenberg zu erneuern, welche anscheinend zurzeit sehr heruntergekommen sei. Hierfür müssten die Zuständigen gefragt bzw. kontaktiert werden.



Es entwickelte sich die Idee, eine individuelle Karte für Welschbillig über Skate-geeignete Orte von den jugendlichen Skatern vor Ort erstellen zu lassen. Mit den vielfältigen Möglichkeiten und dem Wechsel der Standorte sollte vermieden werden, dass die Nachbarschaft zu sehr von Lärm beeinträchtigt wird und es sollte erreicht werden, dass die Jugendlichen die Ortsteile besser kennenlernen und ggf. andere Jugendliche einbeziehen. Es wäre neben dem Wanderweg ein geeignetes zweites Kooperationsprojekt zwischen den Dörfern. Zum Skaten müssten bestimmte Voraussetzungen gegeben sein, wie z.B. sauberer Platz und guter Untergrund. Dies wollte die Skate-Gruppe anhand von Ortsplänen in ganz Welschbillig überprüfen und kartieren. Pläne würden sie vom Planungsbüro gestellt bekommen.

(Nachtrag: Die Pläne wurden übergeben, es gab hierfür leider keine nachhaltige Initiative der Jugendlichen, es durchzuführen)

Letztlich sollte die Jugendgruppe an einem „Mitmachprogramm“ für die Gemeinde arbeiten, wo kleine verschiedene Projekte in der Gemeinde aufgelistet und über das Jahr verteilt gemeinsam bearbeitet werden. Dies sollte von den Jugendleiterinnen in Zusammenarbeit mit Bürgermeister Olk vorangetrieben werden.

Für die weitere Zukunft werden folgende Themen von Kindern und Jugendlichen als wichtig erachtet:

- Die Jugendräume sollten von Jüngeren genutzt werden und nicht von Volljährigen
- Florianspark für Jugendtreffpunkt erneuern
- Spielplatz erneuern
- Bolzplatz in Welschbillig erneuern
- Jugendraum ggf. in der Turnhalle schaffen
- Skaterplatz im Ortskern finden

3 Zusammenfassung der Moderationsergebnisse und geplante oder empfohlene Maßnahmen

Die Moderationsvorbereitungen fanden in Absprache mit Ortsbürgermeister Werner Olk und den einzelnen Ortsvorstehern der Ortsteile statt. Die Treffen der Zukunftswerkstätten fanden in den Ortslagen und Bürgerhäusern in den jeweiligen Ortsteilen statt.

Zukunftswerkstätte Ittel

- Bestehende Feste ergänzen, Organisation verbessern, Verantwortliche bekannt geben, damit Interessierte sich leichter beteiligen können
- Unkompliziertes Nachbarschaftsfest organisieren
- Neuer Versuch der Organisation eines Zeltlagers
- Verschiedene Vorschläge Nutzung Gemeindehaus (z.B. Männer kochen für Frauen, Kinder-Sing-Gruppe)
- Gemeinschaft stärken und Kennenlernen durch Gemeinschaftsgarten im Dorf, oder wöchentliche Wandertreffen / Spaziergänge
- Einige Freiflächen im Ort als Parkplatz nutzen
- Schaffung von neuen Fußwegeverbindungen und attraktiven Brunnenplätzen
- Bürgerhaussanierung, teilweise auch in Eigenleistung (z.B. Einrichtung)

Zukunftswerkstätten Welschbillig & Träg

- Sanierung des „Berreshaus“, Trierer Straße 10
- Stellplatzkonzept Welschbillig: Teilbereichspläne für Schaffung von neuen Stellplätzen
- Neubürger in den alten Ortskern bringen, Häuser sanieren
- Neuordnung und Gestaltung des Friedhofs Welschbillig mit neuem Konzept
- Gestaltung einer Freizeitfläche an der alten Stadtmauer entlang des Lewenderbaches
- Neugestaltung der Plätze in Welschbillig, z.B. Florianspark hinter der Kirche
- Ergänzung der fehlenden Fußwegeverbindungen und Kartierung aller Wege in Welschbillig → Fußwegekonzept
- Stärkung und Unterstützung der örtlichen Gastronomie durch neue Konzepte und Bürgerbeteiligung
- Sanierung und Neugestaltung der Träger Grillhütte mit anliegendem Abenteuerspielplatz
- Verkehrsberuhigung Ortseingang Träg von Welschbillig aus

Zukunftswerkstatt Möhn am 05.05.2015 um 18.00 Uhr im Gemeindehaus

- Sanierung des Gemeindehauses
- Kinder- und Jugendarbeit
- Weiterführung der privaten Bauberatung aufgrund der hohen Anzahl von großen Scheunen in Möhn
- Unterstützung des Heimat- und Verkehrsverein-Projektes: Rundweg durch alle Ortsteile
- Glockenturm ermöglichen und Friedhofsgestaltung verbessern
- Grünflächengestaltung durch Patenschaften initiieren
- Gestaltung des Brunnenplatz als neuen Treffpunkt in der Dorfmitte

Zukunftswerkstatt in Hofweiler am 03.06.2015 um 19.00 Uhr im Gemeindehaus Hofweiler

- Entwurf für den Spielplatz mit Windschutzhecken, Erneuerung einiger Geräte
- Wege in Hofweiler verbessern, Sitzgelegenheiten schaffen
- Ortsrand mit Bäumen ergänzen für ein abgerundetes Ortsbild, Nadelbäume entfernen
- Gruppen Zusammenschließung für die örtliche Grünpflege mit Organisation von Aktionstagen
- Bürgerhaus dämmen
- Verbesserung der Straßenbeleuchtung

Zukunftswerkstatt für **Kinder und Jugendliche** am 03.05.2016 um 18.00 Uhr im Gemeindehaus Welschbillig

- Neuordnung der bestehenden Jugendgruppen
- Die Jugendräume sollten von Jüngeren genutzt werden und nicht von Volljährigen
- Jugendraum ggf. in der Turnhalle schaffen
- Jugendliche untersuchen ihr Dorf auf gute Skate-Flächen: Erstellung eines „Skate-Netzes“ von den Skatern in Welschbillig
- Mitwirkung an verschiedenen Dorffesten (Jugendarbeit im Dorf) und dadurch Finanzierung verschiedener Wunsch-Aktivitäten innerhalb der Jugendgruppe
- Spielplatz erneuern
- Bolzplatz in Welschbillig erneuern
- Skaterplatz im Ortskern finden
- Florianspark für Jugendtreffpunkt erneuern